

HSD

Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

IO

International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name:

Vorname:

Fachbereich: Architektur

Studiengang: Architektur und Innenarchitektur

Partneruniversität: Politecnico di Milano

Land: Italien

Auslandsaufenthalt: WS 2018/2019

Einverständniserklärung: ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung

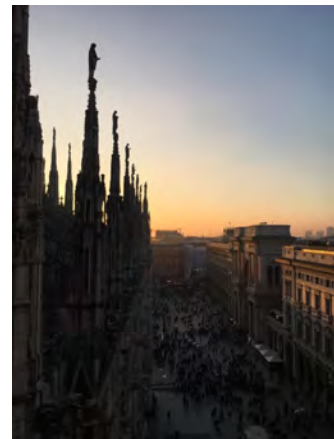
Schon bevor ich das Studium an der HSD in Düsseldorf begann, wusste ich, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Für längere Zeit in einem anderen Land zu leben, neue Kulturen und Menschen kennenzulernen und bereichernde Erfahrungen zu sammeln reizte mich schon immer und ich wollte diese Gelegenheit auf keinen Fall missen. An unserer Hochschule hingen regelmäßig Plakate für Informationsveranstaltungen zum Thema „Study abroad“ aus, die von einem unserer Professoren organisiert wurden. Das erste Treffen war sehr unverbindlich und allgemein, es diente dazu sich einen groben Eindruck davon zu verschaffen was für Möglichkeiten einem als Student überhaupt geboten werden, wenn man ein Semester im Ausland verbringen möchte. In den nächsten Treffen wurde es konkreter. Die Vertreterin des International Office unserer Hochschule erklärte uns ausführlich, wann und wie sich die Studenten zu bewerben hatten, welche Hochschulen im Ausland in Frage kämen und wie die gesamte Organisation rund um Erasmus funktionierte. Mir war zu dem Zeitpunkt noch nicht klar, was für ein Berg an Dokumenten auf mich wartete und wie viele Unterschriften ich einzuholen hatte, aber ich konnte mich stets auf zuverlässigen und schnellen Rat sowohl vom International Office als auch meines Professors verlassen, wofür ich mich hier auch gerne nochmal bedanken möchte. Nachdem ich meine drei Wunsch-Universitäten ausgewählt hatte, bekam ich schnell die Rückmeldung, für meine erste Wahl „nominiert“ zu sein. Allerdings hieß das nicht gleichzeitig, dass ich den Platz fest hatte, wie ich drei Wochen später enttäuscht feststellen musste. Da ich mich auf die Zusage der Universität verlassen hatte und die Bewerbungsfristen für viele Universitäten schon vorüber waren, musste jetzt alles sehr schnell gehen, um überhaupt noch einen Platz an einer Universität im Ausland zu bekommen. Auch hier konnte ich mir der Unterstützung des International Office sicher sein, die mit mir in kürzester Zeit mit der Bewerbung für die Politecnico di Milano halfen. Nachdem die Bewerbung abgeschickt war dauerte es sehr, sehr lange bis ich eine Rückmeldung erhalten habe - zwischenzeitlich dachte ich schon, dass es wieder nicht geklappt hatte. Tatsächlich kam die Rückmeldung, dass ich angenommen sei, Anfang Juni. Die Bewerbung an der Uni selbst war sehr unkompliziert. Es waren nicht viele Dokumente gefordert, so wie ich es von den Bewerbungen an anderen Unis kannte. Von dem Zeitpunkt an konnte ich mich endlich auf mein Auslandssemester in bella Italia freuen.



Mailänder Dom



Galleria Vittorio Emanuele II



Dach des Mailänder Doms

Unterkunft

Seitdem ich in Düsseldorf wohne, hätte ich nicht geglaubt, es könne irgendwo schwieriger sein, günstigen, schönen Wohnraum zu finden doch dann stand mein Auslandssemester in Mailand vor der Tür. Es ist nicht schön, aber leider war - die Wohnungssuche nervenaufreibend. WG Zimmer in Mailand sind nicht nur rar, sondern auch unfassbar teuer. Die Studentenwohnheime, die mir von der Universität empfohlen wurden, waren umgehend ausgebucht, man hatte keine Chance, dort einen Platz zu finden. Man findet viele Zimmerangebote in Facebook Gruppen, allerdings machte ich damit keine gute Erfahrung, da auch hier die guten Sachen sofort weg waren, oder die Anbieter nicht geantwortet haben. Meistens suchen die Vermieter auch Mieter für ein Jahr oder länger, was die Suche für sechs Monate selbstverständlich erschwert. Wegen der hohen Preise sind geteilte Zimmer in Mailand beliebt, was ich mir auch gut vorstellen könnte mit Personen, die man gut kennt, aber in der Situation erschien mir dieses Angebot zu riskant und ich habe meine eigene Privatsphäre bevorzugt. Nachdem ich zwei Wochen vor Abreise immer noch keine Bleibe gefunden hatte, bin ich auf ein Start-up-Unternehmen gestoßen, das Wohngemeinschaften an internationale Studenten vermietet. Die Mieten für ein ca. 16 qm Zimmer sind hoch, aber aus der Zeitnot heraus und dem Wissen, dass es nur für sechs Monate sein würde, nahm ich dieses Angebot an. Das war zurückblickend die beste Entscheidung, denn meine WG Mitbewohner wurden mir zu engen Freunden.

Die Wohnung selbst war gut gelegen, mit der Metro musste ich nur zwei Stationen zur Politecnico fahren. Ich hatte ein kleines Zimmer in einer 8er WG, die frisch renoviert und mit allem ausgestattet war. Das Haus, in dem die Wohnung war, bestand aus vielen anderen Apartments, die von jungen Leuten bewohnt wurden, sodass man auch hier schnell neue Bekanntschaften gemacht hat - italienische und internationale.



Hochhausviertel Porta Nuova mit Bosco Verticale



Bosco Verticale von Stefano Boeri

Studium an der Partnerhochschule

Mein Semester begann offiziell am 17. September 2018. Ich reiste am 8. September an, um pünktlich für die „Welcome week“ da zu sein. In dieser Woche lernte ich schnell viele neue Leute kennen, orientierte mich in der Stadt, organisierte meinen Stundenplan neu und erhielt jegliche Informationen rund um die Uni. Die Organisation vor Ort fand ich sehr gut, man fühlte sich nie alleine mit einem Problem und bekam schnell Hilfe. Das einzige Problem war mein neuer Studentenausweis, den ich, wie alle anderen international students auch, erst einige Wochen später erhielt. Anders als in Deutschland bedeutet der Studentenausweis in Mailand nicht, dass man die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen darf. Dafür muss man sich eine Metrocard kaufen und diese monatlich aufladen, was in Mailand sehr günstig ist.

Meinen Stundenplan musste ich selber zusammenstellen, was mir viel Spielraum ließ, meine Tagesabläufe sinnvoll zu strukturieren. Die Fächerauswahl an der Politecnico ist riesig groß und gerne hätte ich alle Kurse besucht, da sie so vielfältig sind.

Glücklicherweise werden die Fächer zu 50% auf Englisch angeboten, was es mir als nicht-italienisch-sprechende Person sehr vereinfacht hat. Mein Hauptfach allerdings, den Entwurf, belegte ich in italienisch, da ich wusste, dass man hier in Gruppen arbeitet und ich mir so den Kontakt zu Einheimischen erhoffte. Insgesamt hatte ich fünf Kurse belegt, die nun mein Studium an der Politecnico bestimmen sollten. Im Nachhinein bin ich super zufrieden mit der Wahl, die ich getroffen habe. Am meisten zufrieden bin ich über meine Entscheidung, in den italienischen Entwurf zu gehen, in dem ich tolle Leute kennen gelernt habe und von einer inspirierenden Professorin lernen durfte. Tatsächlich habe ich auch einen Sprachkurs in Italienisch an der Uni gemacht, aber meine Sprachkenntnisse sind leider dürftig, wobei ich Italienisch erstaunlicherweise sehr gut verstehen kann.

Die Universität selber ist offensichtlich sehr unterschiedlich zu meiner Uni in Deutschland. Für mich war es eine unglaublich schöne Erfahrung, einmal an einem großen, historischen Campus zu studieren, an dem man jeden Tag neue Personen kennen lernt und neue Ecken entdeckt. Natürlich weiß ich nach dem Semester in Mailand auch meine kleine, familiäre Hochschule zu schätzen, wo man jedes Gesicht kennt und weiß, an wen man sich bei welchen Problemen wenden muss, aber es hat sich wirklich gut angefühlt, mal die andere Seite kennen zu lernen.

Gut gefallen hat mir außerdem, dass die Politecnico di Milano jährlich die sogenannten Milan International Architecture Workshops anbietet, bekannt unter dem Kürzel MIAW. Ich habe einen solchen Workshop belegt und durfte in der Gruppe der schwedischen Architektin Elizabeth Hatz an einem städtebaulichen Projekt arbeiten. Eingeladen wurden fünf Architektinnen aus aller Welt, die jeweils ein Projekt zum Thema Peripherie und Natur in der Stadt anboten. Der zehntägige Intensivworkshop wurde mit einigen Vorträgen, Ausstellungen und Ausflügen zu meinem persönlichen Highlight des Semesters und ich kann jedem, der ein Studium an der Politecnico di Milano in Erwägung zieht, empfehlen, daran teilzunehmen.

Mein Gefühl während des Semesters war ähnlich wie zu Hause. Ich hatte viel Arbeit und wöchentliche Abgaben oder Korrekturen, aber auch Zeit für schöne Unternehmungen, mit Freunden in einem Café sitzen und Sonne tanken auf dem Campus Gelände. Natürlich wurde es stressiger als die Prüfungen heranrückten und wie jedes Mal war das Hauptfach „Entwerfen“ eine Herausforderung und viel Arbeit, die viel Aufmerksamkeit benötigte und das Schlafen vergessen ließ. Besser hat mir in Mailand allerdings gefallen, dass die Abstände zwischen den einzelnen Prüfungen größer waren, sodass man mehr Zeit hatte, sich auf jedes Fach ordentlich vorzubereiten. Meine Prüfungsphase endete am 21. Februar 2019 und von dem Tag an hatte ich noch eine Woche in Mailand, was mich auch immer noch sehr traurig macht. Leider habe ich zu spät eine Verlängerung meines Aufenthalts in Erwägung gezogen, aber man soll ja bekanntlich gehen, wenn's am Schönsten ist und das habe ich letztlich auch getan.

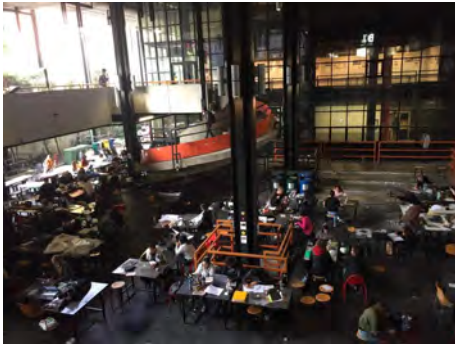
Studium an der Partnerhochschule



Hauptgebäude Campo Leonardo mit Piazza



Politecnico di Milano Campo Leonardo



Arbeitsbereich Patio in Gebäude 11



Workshop mit Elizabeth Hatz



Bistro vor dem Architekturgebäude 11, Campo Leonardo

Alltag und Freizeit

Wenn man es noch nicht heraushören konnte, dann möchte ich es jetzt betonen: Mailand ist wundervoll. Ich habe mich in kürzester Zeit in die Stadt mit all ihren Facetten verliebt. Wenn man mal von den teuren Mieten absieht und sich auch nicht auf Italiens Renaissance-Hochburg wie Florenz einstellt, wird man in Mailand auf keinen Fall enttäuscht. Natürlich lockt eine internationale Stadt wie diese viele Touristen an, weshalb es in den Metros und Straßen auch mal kuschelig werden kann, aber ich möchte allen, die vorhaben nach Mailand zu gehen ans Herz legen, dass nicht nur das Zentrum, sondern auch die Vororte der Stadt unglaublich schöne Ecken zu bieten haben. Was zunächst vielleicht monoton, grau und städtisch wirkt, verbirgt meistens einen charmanten Hinterhof, in dem man lecker und ungestört essen kann und dem Großstadtrubel entkommt. Toll an Mailand ist auch das weite Spektrum an Museen. An einem Sonntag wird es also nie langweilig, da es unglaublich viele Ausstellungen gibt, die mal größer und mal kleiner sind. Natürlich lohnen sich Besuche in den berühmten Museen wie die Pinacoteca di Brera, die eine große Sammlung italienischer Renaissance beherbergt, oder aber ein Abstecher in die Fondazione Prada, wo man nicht nur die spektakuläre Architektur von Rem Koolhaas bestaunen kann, sondern auch eine interessante Auswahl an moderner Kunst.

Wer sich nicht so sehr für Kunst oder Architektur interessiert, hat auch andere Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Wissenschaftliche Museum. Natürlich lohnen sich Spaziergänge durch das Zentrum Mailands. Die Stadt ist groß und die Strecken weitläufig, also kann man sich Sehenswürdigkeiten entspannt aufdröseln. Highlights sind natürlich die Besichtigung des Doms und dessen Dach, wobei ich empfehlen kann, es in der Abenddämmerung zu machen, wenn die Sonne langsam untergeht - es ist wunderschön. Auch die Galleria Vittorio Emanuele II, das Castello Sforzesco, die Santa Maria delle Grazie mit da Vinci's Letztem Abendmal, das Teatro alla Scala und der Parco Sempione mit dem Triennale Design Museum gehören zu den Must-Do's in der Stadt.

Einmal im Monat findet im Stadtviertel Navigli ein großer Flohmarkt statt, auf dem man die Zeit beim Bummeln und Gelato essen vergessen und genießen kann. Das Viertel ist an einem Kanal gelegen, der von vielen Bars, Cafés und Restaurants gesäumt wird und ist somit ein beliebter Ort für den Mailänder Aperitivo am Abend. Schöne Viertel sind auch Brera, Moscova und Isola, ein Streetartviertel, in denen sich auch gerne die Studenten treffen.

Mailands Nachtleben ist sehr lebendig und es gibt viele Möglichkeiten auszugehen. Es gibt unendlich viele Bars und Clubs, da ist für jeden Musikgeschmack was dabei, um la dolce vita in vollen Zügen zu genießen.

Die Zeit in Mailand habe ich nicht nur genutzt, um die Stadt zu erkunden, sondern auch andere italienische Städte kennenzulernen. Zugfahrten sind in Italien sehr günstig und ich hatte immer gute Erfahrungen damit. Lohnend sind also kleinere Trips in die Toscana, Emilia Romagna und Venezien.

Mailand ist eine fantastische Stadt, die vielleicht ein kleines bisschen anders ist als andere Städte in Italien, aber dennoch wunderschön. Gerade für Architekturstudenten bietet sich hier ein breitgefächertes Spektrum an moderner Architektur wie die neue Hochhäuser Area Porta Nuova und Garibaldi oder City Life. Aber auch die avantgardistische Architektur von vor und nach dem Krieg sind Besichtigungen wert. Abschließend kann ich sagen, dass es nie langweilig wird, man ständig neue Ecken entdeckt und eine wunderbare Zeit in Mailand verbringen kann.

Alltag und Freizeit



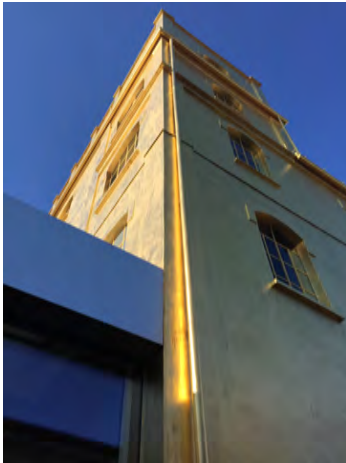
Navigli Flohmarkt



Torre Velasca



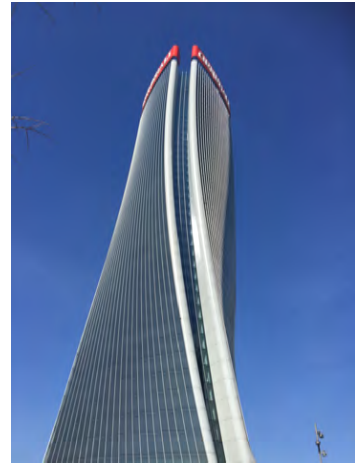
Künstlerhof, Navigli



Fondazione Prada



Fondazione Prada



City Life



Abendimpressionen



Fazit/ Kritik

Insgesamt kann ich mit Überzeugung sagen, dass ich mich damals richtig entschieden habe ein Auslandssemester zu machen. Dass ich nicht an meine damalige Wunschuni an erster Stelle gekommen bin, sehe ich als großes Geschenk, denn so hat sich einfach alles gefügt wie es sich fügen musste. Ich habe unglaublich tolle Menschen kennengelernt, Mitbewohner, Kommilitonen, Professoren, Reisende und, und, und. Ich habe Menschen ins Herz geschlossen, Erlebnisse teilen dürfen, studiert, gelernt, gelacht und genossen. Ich hatte selten eine so intensive Zeit wie im letzten halben Jahr und wenn mich eines traurig macht, dann nur, dass es so schnell vorbei war. Die Zeit vergeht wie ein Wimpernschlag und deshalb muss man jeden Moment, den man hat nutzen. Ich würde ein Semester im Ausland immer wieder machen, vor allem an der Politecnico di Milano. Letztlich kann ich nicht von einer bestimmten besten Erfahrung oder einer bestimmten schlechten Erfahrung erzählen, da die gesamten sechs Monate ein aufregendes Abenteuer mit Höhen und Tiefen und vielen Eindrücken war, das ich niemals vergessen werde. Ich bin sehr, sehr dankbar, dass es uns möglich gemacht wird so etwas zu erleben und kann es jedem ans Herz legen, eine solche Gelegenheit wahrzunehmen. Am meisten vermisse ich die italienischen Studenten und Professoren, die eine Stunde zu spät zu den Vorlesungen kommen, aber nicht gestresst oder rennend, sondern ganz gemütlich mit ihrem Cappuccino in der Hand in den Saal schlendern. So komme ich nun von la dolce vita wieder zurück zu la deutsche vita.